



## Antrag

der Abgeordneten **Prof. Dr. Ingo Hahn, Dieter Arnold, Harald Meußgeier, Martin Huber, Benjamin Nolte, Markus Striedl** und **Fraktion (AfD)**

### **Risiken des forcierten Windkraftausbaus auf den Grund gehen: Umweltbelastungen durch den Betrieb von Windenergieanlagen offenlegen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, eine unabhängige Studie in Auftrag zu geben, die sich mit der Umweltbelastung durch den Betrieb von Windenergieanlagen auseinandersetzt.

Dabei sollte insbesondere auf folgende Fragestellungen hinsichtlich austretender Betriebsmittel, Korrosion und anderer Umweltrisiken eingegangen werden:

- zu der Art der Isolierung elektrischer Bauteile in bestehenden Windkraftanlagen
- zu den technischen Spezifikationen künftiger oder geplanter Windkraftanlagen und den darin verwendeten Betriebsmitteln
- zu den Risiken für Havarien durch bestimmte technische Konstruktionsmerkmale bestehender und zukünftiger Windkraftanlagen
- zum Monitoring von Zwischenfällen, bei denen Betriebsmittel ausgetreten sind oder zukünftig austreten könnten
- zum Monitoring von Korrosion an Windenergieanlagen
- zum Monitoring von Infraschallemissionen von Windkraftanlagen
- zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen einer Anzeigepflicht bei Havarie oder Austritt von umweltschädlichen Betriebsmitteln
- zu den Austauschintervallen von Rotorblättern und anderen Verschleißteilen

### **Begründung:**

In der Schriftlichen Anfrage „Schwefelhexafluorid (SF<sub>6</sub>) in der bayerischen Windkraftindustrie“ (Drs. 18/5599) hat die Staatsregierung ihre Unkenntnis über die Verwendung und Austrittsgefahren von SF<sub>6</sub> in der Windkraftindustrie offengelegt.

Bei Schwefelhexafluorid handelt es sich um eine Verbindung der Elemente Schwefel und Fluor, die ein äußerst reaktionsträges Gas bilden. Diese Eigenschaft wird genutzt, um es zur Isolation von elektrischen Schaltungen einzusetzen und Lichtbögen zu verhindern. Wo in der Mittel- und Hochspannungstechnik elektrischer Strom verteilt wird, geschieht das meist in SF<sub>6</sub>-gefüllten Kammern, die auch in Windkraftanlagen Verwendung finden. SF<sub>6</sub> hat von allen bekannten Substanzen das stärkste GWP („global war-

ming potential“) und wirkt rund 23 500 Mal so stark wie die identische Menge Kohlendioxid. Diese Eigenschaft begründet sich unter anderem durch die sehr hohe Halbwertszeit (~3200 Jahre) und die chemische/physikalische Stabilität der Verbindung.<sup>1</sup>

Mittlerweile ist durch verschiedene Untersuchungen und Studien klar geworden, dass sich entgegen der gemeldeten Emissionsdaten der Hersteller in Europa über 50 Prozent mehr Schwefelhexafluorid in der Atmosphäre befindet als angegeben. Deutschland ist dabei aufgrund des ideologisch forcierten Windkraftausbaus der mit Abstand größte Emittent von SF<sub>6</sub>.<sup>2</sup> Auch eine Studie des Umweltbundesamtes kam schon 2018 zu dem Ergebnis, dass das Monitoring des Recyclings unzureichend sei. Nach Aussage der Staatsregierung in der Schriftlichen Anfrage auf Drs. 18/5599 gilt dies offensichtlich auch für den Betrieb. Darüber hinaus haben auch Hersteller von Windkraftanlagen zugegeben, dass keine herstellerseitige Verantwortung für das Entweichen von Betriebsmitteln übernommen wird.

Auch der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages lässt mit einer Kurzinformation zu einem Einzelaspekt der Erosion von Rotorblättern von Windrädern aufhorchen. Dort heißt es wörtlich: „Ein spezifischer Aspekt der Erosion ist das Freisetzen von Mikroplastik an den Rotorblättern. Laut Auskunft des IWES sind ihnen bislang keine wissenschaftlichen Untersuchungen zu der Frage bekannt, ob und in welchem Umfang Mikroplastik freigesetzt wird. Dass das Material, welches sich durch Erosion löse, in der Umwelt lande, ließe sich nicht bestreiten. Insbesondere bei Offshore-Anlagen würden die Blätter erst dann getauscht oder repariert, wenn es sich gar nicht mehr vermeiden ließe, d. h. der Erosionsschaden schon erheblich sei. Zu den genauen Mengen gebe es aber keine systematischen Untersuchungen.“<sup>3</sup>

Aus diesen Gründen ist es unerlässlich, dass durch den Ausbau der Wissensbasis über die Umweltrisiken von Windkraftanlagen bisherige Erkenntnislücken geschlossen werden.

---

<sup>1</sup> <https://acp.copernicus.org/articles/20/7271/2020/>

<sup>2</sup> <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/technologie/erneuerbare-energien-windkraft-treibhausgas-sf6-101.html>

<sup>3</sup> <https://www.bundestag.de/resource/blob/817020/27cf214cfbeaac330d3b731cbbd8610b/WD-8-077-20-pdf-data.pdf>